

Die Säkularisation des Franziskanerklosters St. Luzen und des Kollegiatstifts St. Jakobus

[wieder gestrichen; notiert: Zur Reinigung der Kirche bestimmt,
daher kommen 20 x in Abgang.]

Anton Mutschler, dto.	15
Friedrich Haid, 1 Holzbahre, 5 Schrägen	25
Joseph Ling, Beck, für Lauch	18
Jakob Blumenstetter für Kohlraben ¹²⁵	16
Friedrich Haid, für Aepfel	49
Barbara Pfriemer, für Kraut u. Gemüse	53
	Summa 199 35
Frater Isaac für das Gemüs	2 ¹²⁶

1.4.1 ERINNERUNGEN

In der Zeitschrift „Katholik 1841“ erinnerte sich ein Augenzeuge mit Wehmut an das einstige Wirken der Franziskaner in St. Luzen. Er schreibt u. a.:

„Mit innigstem Vergnügen erinnere ich mich noch der Ordensfeste, wie sie bei St. Luzen gehalten worden: deutlich schweben mir jene bunten Volksmassen von nahe und ferne noch vor Augen, welche aufs Fest gekommen waren; noch seh' ich sie dasitzen in schwüler Hitze, gedrückt und zusammengedrängt und dennoch in unbeschreiblicher Stille dem Prediger horchend; noch zu Hundert und Hunderten aus den Beichtstühlen kommen, und dann mit ausgespannten Armen hinknieen und ihre Buße verrichten; noch vor der Kommunionbank auf ihren Angesichtern liegen, harrend des Augenblicks, da ihnen die himmlische Speise gereicht ward. Noch sehe ich den langen festlichen Zug von Ministranten, Brüdern und Patres, welche den Celebranten an den Altar begleiteten, und ihm beim hl. Opfer dienten, und unvergeßlich wird mir die alle Beschreibung übersteigende Ehrfurcht, Andacht und Hingeworfenheit sein, womit sie die Erlösungsfeier des Herrn begingen.

Am Feste Marä Empfängnis und während dessen Octav glänzt auch jetzt noch in schönerem Schmucke das Muttergottesbild auf dem Hochaltare (auf welchem gleichwohl auch der Heiland und oben der Pelikan nicht fehlen); ein wehmütig freundliches Lächeln überfliegt das Antlitz der heiligen Jungfrau, das diejenigen wohl zu deuten verstehen, welche die frühere Herrlichkeit ihrer Festtage gesehen, und nun in einer einsamen Ecke betend stille Tränen vergießen. Noch stehen die heiligen Apostel in Lebensgröße hoch oben an den Wänden umher, das Wort aber, welches sie zu verkünden in die Welt ausgesandt worden, ist hier gänzlich verstummt ...

Von früheren glücklicheren Tagen zeugt noch das in der Nebenkapelle des hl. Antonius von Padua zur Weihnachtszeit errichtete Kripplein¹²⁷, welches alle evangelischen Begebenheiten, von der Geburt des Herrn bis zum zweiten Sonntag nach

125 Kohlraben (schwäb.) = Kohlrabi

126 StAS Dep. 39 NVA 9545.

127 Ein Hinweis auf eine Krippe findet sich in einem „Inventarium über die vorhandenen Kirchengeräthschaften bei St. Lutzen“ vom 19. November 1819 (beiliegend), unterzeichnet von Frater Irenä Ertle und Frater Isack Schmid unter der Rubrik „In der Sakristei Kammer“: zur